

hier *habe* ich das *Ich habe*. Das alles läßt sich durch viele Worte in seiner schlichten Unmittelbarkeit — nur verderben.

2. Das gehabte Etwas ist *geordnet*; ich schaue, was *Ordnung* heißt und weiß mich als unter der „Aufgabe“ *Ordnung erfüllen* stehend¹⁾. Anders gesagt: ich habe die Bedeutung Ordnung als zu erfüllende Aufgabe. Ordnung ist mir Wert²⁾.

3. Die Ordnung des Etwas ist so geartet, daß ich als Ordnungsbegriffe neben vielen anderen in ihrer Bedeutung schaue:

a) Den Begriff *mein Selbst* als das gehabt Habende (das erweiterte Ich), welches mit sich identisch aber unstetig in der stetigen Zeit steht.

b) Den Begriff *meine Seele* als das auf Grund von *Vermögen* „un“-bewußt Ordnung *tätig Erarbeitende* und seine Ordnungsergebnisse mir „Vor“-stellende, welche stetig in der stetigen Zeit steht.

c) Den Begriff „der *andere*, welcher sich *wie* meine Seele verhält“.

4. Ich muß weiter setzen:

a) den Naturbegriff *mein Körper*, dessen Gebahren mechanisch unverständlich ist, und zu dessen „Entelechie“ meine Seele eine ganz einzigartige *Parallel-Beziehung*³⁾ hat;

b) den Begriff *andere gleichsam beseelte Körper*.

Mein Körper und die anderen Körper haben Orte im Raume.

¹⁾ Näheres über die „Logik als Aufgabe“ in der so benannten Schrift.

²⁾ Man sieht es, ich kann den „Wert-philosophen“ entgegenkommen; freilich kenne ich nur einen „für Ich-Wert“, und dieser Wert hat nicht so etwas wie ein „Sein“. Im übrigen vgl. oben Seite 116 ff.

³⁾ *Leib und Seele*, 1916 S. 80 ff.